

# DER SCHATZ AUF DEM DACHBODEN



Es ist, als habe man einen der schönsten, aber seit Langem verschollenen Diamanten in einer alten Scheune gefunden – nur dass es nicht um edle Steine geht, sondern um klassische Schweizer Uhrwerke. Hier ist die märchenhafte Geschichte über die Hebung eines erstaunlichen Schatzes.

**A**cht Jahre her muss es gewesen sein, als mein Telefon klingelte und sich ein Mann bei mir meldete, dessen Namen ich zuvor nicht kannte: Thomas Steinemann. Er ist heute, so muss man wissen, eine der ungewöhnlicheren Persönlichkeiten der Uhrenbranche. Und er erzählte mir damals eine Geschichte, die so märchenhaft klang, dass ich sie kaum zu glauben wagte. Es war einmal, so beginnt die Geschichte, ein altes Uhrmacher-Ehepaar. Dem brach es schier das Herz, dass kurz nach der Quarzkrise klassische Schweizer Uhrwerke schlicht und einfach verschrottet wurden –

tonnenweise. So beschloss das Ehepaar, diese Uhrwerke zusammenzukaufen, um sie der Nachwelt zu erhalten.

**NEUE UHREN, ALTE WERKE**  
Über 200.000 Kaliber hatte das Paar am Schluss auf dem Dachboden gelagert, sie stammen aus den Jahren 1930 bis 1970 und kamen von Marken wie A. Schild, Record, Unitas, Enicar, Felsa, Peseux, Valjoux, Universal Genève etc. Sie sind ein Stück Schweizer Industriegeschichte und eine Art Jackpot, den Thomas Steinemann übernehmen konnte – und umgehend zur Raison d'être seiner Marke machte. Die heißt DuBois et fils, wurde 1785 gegründet,

Fotos: Gübelin AG, itavio@eavaler.ch, Thomas Hoeffgen, Philippe Louzon, beige stellt

## DIE UHR DES STARARCHITEKTEN

Er ist berühmt für seine Brücken (zum Beispiel den »Puente del Alamillo« in Sevilla) und für seine Bahnhöfe (etwa den »Oculus« am Ground Zero in New York). Jetzt gibt es vom spanisch-schweizerischen Stararchitekten Santiago Calatrava auch eine Uhr. Er gestaltete sie für Gübelin zum 170-Jahre-Jubiläum des Uhren- und Schmuckretailers. Der Zeitmesser heißt Ipsomatic und ist mit einem historischen Felsa-Kaliber ausgestattet (siehe nebenan). Schon in den 1950er- und 1960er-Jahren hatte Gübelin ein Ipsomatic-Modell im Angebot – natürlich mit einem Felsa-Werk.



2010 von Steinemann gekauft und wachgeküsst. Heute ist sie die Marke, die neue Uhren mit alten klassischen Werken verkauft. Für Thomas Steinemann sollte es nicht bei alten Werken bleiben – und auch das hat mit einem älteren Herrn zu tun. Der heißt Edgar Sutter, betrieb lange eine Manufaktur für gute alte Schweizer Wecker und war daneben Furniturist. Das heißt, er handelte mit Komponenten für Service und Reparatur – Platinen, Triebe, Brücken und anderes –, mehrere Millionen Ersatzteile hatte er im Lager. Auch diesen industriekulturhistorischen Schatz konnte Thomas Steinemann heben. Er macht ihn dieses Jahr mit seinen Werken zum Kernpunkt einer neuen Manufaktur. Zum Angebot von Thomas Steinemann gehört die Uhr namens DBF007 mit dem schönen Automatik-Kaliber AS-1895 aus

den 1960er-Jahren. Oder die DBF009 mit dem Felsa-Kaliber Nummer 692 aus dem Jahr 1948, welches zu den historisch bedeutenden Uhren-»Motoren« gehört. Felsa baute nämlich 1942 das allererste automatische Werk der Welt, dessen Rotor die Uhr in beiden Richtungen aufziehen konnte, deshalb wurde es wie seine Nachfolgemodelle Bidynator genannt. Das Kaliber 692 in der besagten Uhr ist eine Bidynator-Variante. »Sie erzählt ein Stück authentischer Schweizer Uhrengeschichte«, sagt Steinemann, »und das ist mir sehr wichtig«. Nicht nur ihm: Eben hat der prominente Schweizer Uhren-Retailer Gübelin zu seinem 170-Jahre-Jubiläum eine neue Uhr präsentiert (siehe Box oben). Gestaltet hat sie Stararchitekt Santiago Calatrava – zusammengebaut wird sie bei Thomas Steinemann.

**PIERRE-ANDRÉ SCHMITT**  
schreibt seit mehr als 20 Jahren über Uhren. Sie sind für ihn ein Kulturbjekt, stehen für Leidenschaft, Technik, Design. Und für Kunst.



## NOTIZEN

**GRÜSSE AUF DEM ZIFFERBLATT**  
Padel-Tennis ist eine Trendsportart aus Südamerika, die zunehmend in unseren Gefilden begeistert – und jetzt von Certina ihre Adelung auf einer Uhr erhält. Die DS-7 Chrono Auto ist von der aufstrebenden Sportart inspiriert, welche unübersehbar auf dem Zifferblatt grüßen lässt: Die Gitterstruktur erinnert an die Muster von Netz- und Spielfeldumrandungen der Padel-Courts. Darunter tickt ein Automatikwerk mit Siliziumfeder – unempfindlich gegenüber Magnetfeldern.



## ALS WÄR'S EIN SUPERSPORTWAGEN

Man sieht es ihr an: Als Inspiration für diese Richard Mille RM 65-01 diente der neue W1 Supersportwagen von McLaren, laut Marke nichts weniger als der »wegweisende Nachfolger von zwei der größten Supersportwagen aller Zeiten – dem McLaren F1 und dem McLaren P1TM«. Entsprechend sollte auch der Doppelchronograph (gebaut in einer Auflage von 500 Stück) motorisiert sein. Er erhielt das leistungsstärksten Chronographenkaliber des Hauses, das RMAC4. Das ist ein Schnellschwinger, der die Zeit mechanisch auf die Zehntelsekunde genau messen kann.

